



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 *M.* 5 *S.*, im Oberamtsbezirk 1 *M.* 25 *S.*, auswärts 1 *M.* 45 *S.* Insertionspreis: die kleinvaldine Zeile oder deren Raum 9 *S.*, auswärts 10 *S.*

Nro. 118.

Welzheim, Sonntag, den 31. Juli 1887.

21. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen.

#### Welzheim. Die Ortsvorsteher

erhalten hiemit den Auftrag, über die in ihrem Bezirk anässigen:

- 1) Auswanderungsagenten,
- 2) Mobilienfeuerversicherungsagenten

je ein in tabellarischer Form gefertigtes Verzeichnis in Zeitkürze hieher vorzulegen.

Das Verzeichnis ad. 1 hat zu enthalten:

Name, Stand und Wohnort des Agenten, Bezirk, für welchen er thätig ist, Tag der Ermächtigung zum Geschäftsbetrieb als Agent, Name, Stand und Wohnort des Hauptagenten.

Das Verzeichnis ad. 2 hat zu enthalten:

Name, Stand und Wohnort des Unter- und des Hauptagenten, Tag der Anmeldung der Uebernahme der Agentur, sowie Name und Sitz der Agentur, für welche dieselben thätig sind.

Den 29. Juli 1887.

N. Oberamt. Bellnagel, A.-B.

#### Bezirks-Nachrichten.

\* **Welzheim**, 30. Juli. Eine Mondsfinsternis wird am 3. August eintreten, die auch bei uns sichtbar ist. Die Verfinsternung beginnt 8 Uhr 7 Min., dauert bis 10 Uhr 34 Min. und erreicht um 9 Uhr 21 Min. die Größe von  $\frac{2}{5}$  des Monddurchmessers. Etwa eine Stunde lang vor und nach der Finsternis wird man den Halbschatten der Erde auf dem Monde bemerken können.

§ **Vorch**, 28. Juli. In verflossener Nacht wurde in das Rathhaus von Großdeinbach eingebrochen. Aus einem verschlossenen Kuhl wurden 13 Mark und verschiedene Postwertzeichen entwendet. Vielleicht führen letztere auf die Spur des Thäters. (N.-Ztg.)

#### Württemberg.

— **Schorndorf**, 28. Juli. Der im Armenhaus untergebrachte Fr. Kahle von hier verwundete gestern in angetrunkenem Zustande den Armenhausvater Kurz mit 4 Messerstichen derart, daß er jetzt lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter ist dem Schnapstrunke sehr ergeben. — Der hiesige Todengräber Kurz hat heute Nachmittag beim Stammholzaufladen den Fuß gebrochen. Seinem Vorgänger ist vor einiger Zeit das gleiche passiert.

— **Vom Murrthal**, 27. Juli. Ein 29 Jahre alter Familienvater von Ebersberg, Gem. Oberrot, verletzte sich vor Woche die große Zehe durch einen durch die Fußbekleidung eindringenden Holzsplitter. Er schenkte der Sache wenig Aufmerksamkeit und ging am letzten Sonntag auf den Fischfang in die Rot. Dabei bemerkte er aber an den eintretenden Schmerzen, daß die Sache sich verschlimmere. Schnell ging

es zum Schlimmsten, denn es war Blutvergiftung eingetreten und des andern Tags war der Mann eine Leiche.

— Am Mittwoch Nachmittag ist das 3jährige Kind eines Göppinger Schuhmachers in einem unbewachten Augenblick in einen mit Wasser gefüllten Zuber gefallen und ertrunken.

— Die Briefkästen der **Stuttgarter Privatstadtpost** werden jetzt auf höhere Anordnung zum zweitenmale von ihren seitherigen Plätzen veretzt. Viele der Briefkästen sind jetzt so angebracht, daß man eine förmliche Suche anstellen muß, wenn man einen Brief denselben einverleiben will.

— Bei **Juwelier Dreifuß** in **Stuttgart** (Marktstraße) ist ein Brillant im Werte von 25 000 M. ausgestellt.

— Bei **Balzachi** in **Stuttgart** sind aus Algier schwarze und weiße Trauben von seltener Größe und Güte eingetroffen.

— Das **Pomologische Institut** in **Reutlingen** tritt mit dem im Oktober d. J. beginnenden neuen Kurse in sein 28tes Schuljahr ein. Es war bis jetzt besucht von 1488 Schülern, von denen sich verschiedene jetzt in hervorragenden Lebensstellungen befinden. Tüchtige praktische Ausbildung besonders im Obstbau und Baumschulbetrieb, sowie in allen anderen Gartenbauwissenschaften neben einer entsprechenden wissenschaftlichen Bildung wird den jungen Leuten, welche die Lehranstalt besuchen, zu teil, und deshalb finden auch die abgehenden Schüler immer sofort Verwendung in Baumschulen, bot. Gärten, Handelsgärtnereien oder als Herrschaftsgärtner u. s. w.

§ Dem **Hirschwirt Erhard** in **Mattheim** wurde ein Pferd wegen Rotkrankheit von amtswegen erschossen.

— Die türkische Gewehrprüfungskommission in **Oberndorf** wird in den nächsten Tagen um 12 weitere türkische Offiziere verstärkt werden.

— Die zur Uebernahme der von der R. württ. Regierung bestellten Mausergewehre nach **Oberndorf** kommandierten Offiziere und Revisoren haben in der letzten Woche genannte Stadt wieder verlassen, da sämtliche Gewehre abgeliefert sind.

— **Birkach**, 26. Juli. Gemeinderat Zeeb war mit seiner Frau in Gaisburg bei seiner verheirateten Tochter auf Besuch, sie nahmen eine Mostpresse auf einem Britschenwagen mit. An der abschüssigen Stelle unterhalb der Krone fiel am Vorderad der Zapfen heraus. Frau Zeeb wurde gegen eine Mauer geworfen, der Mahlstein fiel auf die Frau und drückte ihr das Kreuz ab, wodurch der Tod sofort eintrat.

— Am 19. Juli haben 34 Böglinge des kathol. Klerikalseminars in **Rottenburg** die Priesterweihe empfangen.

§ In **Freudenstadt** sind zu dem Kreis-(Landes-)Turnfest am kommenden Sonntag bereits über 700 Turner angemeldet.

§ Am 23. d. M. wurde zwischen **Eichenberg** und **Edenbachen** das 11jährige Töchterchen des Schreiners Högerle von **Edenbachen** beim Gänsehüten auf freiem Felde überfallen. Der Thäter, ein junger Zigeunerburische, packte das Mädchen am Halse und drohte es zu erwürgen, wenn es schreie. Es kamen jedoch auf den Hilferuf des Mädchens zwei Männer zu Hilfe, worauf der Burische in den Wald entsprang. Vermutlich beabsichtigte der Schlingel ein Sittlichkeitsverbrechen, wenn nicht etwa einen Gänsehiebital.

§ **Ulm**, 28. Juli. Heute nachmittag wurde ein verdächtiger Handwerksburische von einem Polizeisoldaten auf der Straße angehalten. Da er sich nicht legitimieren konnte, sollte er dem Polizeisoldaten auf die Wache folgen. Dieser Vorführung suchte er sich mehrmals durch die Flucht zu entziehen und mußte deshalb mit Hilfe eines zweiten Polizeisoldaten geschlossen werden. Bei seiner Durchsuchung auf der Polizeiwache, woselbst er angab, ein Goldarbeiter Müller aus **Augsburg** zu sein, fanden sich neben einer heute in **Neu-Ulm** einem dortigen Schreiner gestohlenen und kurz vorher von dem Bestohlenen angezeigten Taschenuhr und einem Uhrgehäuse aus Nickel, das den Firma-Stempel des Bestohlenen enthalten hatte, den der Dieb wegwarf, eine Anzahl neuer, zweifellos ebenfalls gestohlener Gegenstände, sowie ein Bund mit Dietrichen vor.

Man hatte es somit mit einem ganz gefährlichen Gauner zu thun, der schließlich auch zugab, einen Teil der Gegenstände, namentlich den Bund mit Dietrichen hier gestohlen zu haben, um mit denselben zu „arbeiten“. Schließlich gestand er auf geeigneten Vorhalt noch zu, der am 23. d. M. aus dem Amtsgefängnis in Mosbach entsprangene, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls im Rückfall verurteilte und deshalb fleckbrieflich verfolgte Cigarrenmacher Gustav Böhm aus Hanau zu sein. Seine Kleider, in denen er entflohen, hatte er bereits umgetauscht, um nach seiner Angabe nicht so leicht erkannt zu werden.

### Deutschland.

In dem Hohenzoller'schen Kloster Beuron ist der Erzbischof Maurus mit einer Anzahl Benediktinern angekommen.

— Fürst Bismarck und seine Gemahlin feierten am 28. ds. ihren 40. Hochzeitstag.

— Der Berliner Polizei gelang es am letzten Donnerstag, mehrere Personen, welche ein sozialdemokratisches aufrührerisches Flugblatt verbreiteten, zu ergreifen. Tausende von Exemplaren wurden beschlagnahmt.

— Ueber Unterstützung der Familien der zur Fahne einherufenen Mannschaften ist dem Bundesrat ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher im Wesentlichen Folgendes bestimmt: Anspruch auf Unterstützung haben die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserven, Seewehr und des Landstürms, sobald letztere bei Mobilmachung in den Dienst treten. Die Unterstützungen erstrecken sich auf die Ehefrauen und die ehelichen Kinder unter 15 Jahren und ferner auf die Kinder über 15 Jahre, Eltern, Großeltern und Geschwister, sofern sie von dem Einberufenen erhalten werden. Die Unterstützungen sollen betragen: für die Ehefrau für die Zeit vom April bis Oktober monatlich 6, sonst 9 Mk.; für jedes Kind unter 15 Jahren und die übrigen obengenannten Personen monatlich 4 Mark.

— Polnische Blätter teilen mit, daß den Lehrern des Kreises Posen die Anweisung zugegangen sei, darauf zu halten, daß die Schulkinder in den Stundenpausen unter einander nur deutsch sprechen.

— **Auswanderung.** Man schreibt der „W. Ztg.“ aus Frankfurt a. M. unterm 21. Juli: Seit einigen Tagen bemerkt man hier an den Bahnhöfen wieder größere und kleinere Auswanderungs-Trupps, die teils unter Führung von Agenten unserer Stadt auf der Reise nach Amerika passieren. Baden und Württemberg stellen das größte Kontingent dieser Europamüden. Gestern Abend kamen 60 junge Männer hier durch, welche sich über den Ozean begeben, um in Amerika bei Eisenbahnbauten Verwendung zu finden.

\* **(Neue Patronentaschen.)** Das Kriegsministerium erläßt an alle inländischen Fabrikanten und Sattler-Zunungen die Aufforderung, Vorschläge zu machen zur Umänderung der Patronentaschen bisherigen Modells in vordere Patronentaschen M. 87 für Mannschaften. Die Vorschläge haben davon auszugehen, daß 1) die Form und das Fassungsvermögen (30 Patronen) der vorderen Patronentasche im wesentlichen erzielt, 2) die Dauerhaftigkeit bezw. Kriegsbrauchbarkeit der ungeänderten Patronentaschen in keiner Weise beeinträchtigt wird und 3) die Kosten der Umänderung in günstigem Verhältnis zu denen der Neubeschaffung stehen müssen. Der Einsender des besten Vorschlages für ein Umänderungsverfahren, das den gestellten Anforderungen ent-

spricht, erhält eine Prämie von 5000 Mark; bedingt das Umänderungsverfahren eine Verringerung der Patronenzahl um nur zwei, so wird eine Prämie von 1000 Mark gegeben.

— In der Gewehrfabrik in Spandau wurden 300 Arbeiter entlassen.

— Keinen französischen Spion hat man in Kehl, wie dortige Blätter meldeten, erwischt, sondern einen Berliner Reisenden, der wegen seiner zudringlichen Fragerie von einem Gefreiten kurz und derb abgefertigt wurde. Die Spionenriechelei, wie sie jenseits der Vogesen grassiert, steckt also auch unsere Leute an!

— **Metz, 23. Juli.** Dank dem patriotischen Sinne des hiesigen Turn- und Krieger-Vereins werden nun auch die auf dem hiesigen Militärfriedhofe begrabenen deutschen Soldaten, welche in den großen Schlachten im August 1870 verwundet und als Gefangene von den Franzosen nach Metz gebracht daselbst ihren Wunden erlegen sind, ein Denkmal erhalten. Dasselbe soll am Sonntag den 7. August enthüllt werden.

### Ausland.

— Der franz. Botschafter am deutschen Hofe ist auf Urlaub nach Paris abgereist.

— In Brüssel herrscht große Besorgnis um das Schicksal des Afrikareisenden Stanley.

— Die Königin von Serbien wird nicht nach München übersiedeln, sondern in ihrem eigenen Lande verbleiben.

† **Rom, 29. Juli.** Der deutsche Gesandte Schlözer überreichte dem Papst zum Priesterjubiläum ein eigenhändiges Glückwunschsreiben Kaisers Wilhelm, nebst kunstvoller Mitra.

† Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland begeben sich mit ihren Kindern am 19. August zu einem längeren Aufenthalt nach Kopenhagen.

— Eine russisch geistliche Mission wird Anfangs August nach Abyssinien abgehen.

— Wie aus Teheran berichtet wird, gedenkt der Schah von Persien im nächsten Jahre Europa auf 5–6 Monate zu besuchen.

— In Massauah soll die Hitze einen furchtbaren, fast unerträglichen Charakter angenommen haben und den italienischen Truppen großen Schaden zufügen. Es sollen an einem Tage 40 Soldaten vom Sonnenstich befallen worden sein.

### Verchiedenes.

\* **Erdbeben.** In Oberzell, Wegscheid und Meßnerichlag (Bayern) wurden letzten Dienstag nach Mitternacht mehrere heftige Erdstöße verspürt.

\* **Hauseinsturz.** In der Münchner Vorstadt Au ist am letzten Donnerstag Vormittag ein stöckiges Haus eingestürzt. Die Zahl der Verschütteten ist unbekannt. Bis jetzt wurden drei Tote gefunden.

\* **Brand-Unglück.** In dem preuß. Dorfe Wunderthausen sind letzten Sonntag 19 Wohnhäuser und 12 Nebengebäude abgebrannt. 25 Familien sind obdachlos.

\* **(Offizielle Schreibweise der Marksumme.)** Im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt hat das Reichspostamt eine Verfügung über die Schreibweise der Marksumme erlassen. Danach sollen die Post- und Telegraphenbehörden im amtlichen Geschäftsverkehr das Zeichen „M“ als Abkürzung für „Mark“ fortan dem Markbetrage nachsetzen und die Pfennige nicht mehr durch Dezimalstellen der Mark, sondern als Pfennige unter Hinzufügung des Zeichens Pf. g. besonders ausdrücken, also z. B. 25 M. 7 Pf.

und nicht wie früher M. 25.07. oder 25.07. M.

\* **Metz, 27. Juli.** Heute Nacht gegen 12 Uhr begegnete eine Militärpatrouille in der Friedhofsstraße 2 bairischen Unteroffizieren, welche auf Anruf, der eine links der andere rechts, die Flucht ergriffen. Die Patrouille setzte dem Einen, welcher der Mosel zu entlaufen war, nach und gab Feuer; mit einem „Ach Gott“ stürzte der Unteroffizier in die Mosel und war verschwunden. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

§ Ein z. Z. im Griesheimer Lager befindlicher württemb. Artillerie-Unteroffizier entging am letzten Sonntag im Main Neckarbahnhof zu Frankfurt nur wie durch ein Wunder dem Tode. Der Mann hatte Landsleute in Frankfurt besucht, welche ihn abends an die Bahn begleiteten und unterhielt sich mit denselben, bis der Zug sich schon in Bewegung setzte. Nun wollte er sich noch rasch ins Koupe schwingen, stürzte aber zwischen 2 Wagen durch auf den Bahnkörper, auf dem der Zug dahin rollte. Man nahm als sicher an, daß man den Mann nur als Leiche finden werde, derselbe hatte aber geradezu wunderbarer Weise bloß einige Hautabschürfungen davongetragen und im Uebrigen keinen weiteren Schaden genommen.

§ In Regensburg wurden im vergangenen Jahre 20 110 350 Liter vertilgt, so daß auf den Kopf der Bevölkerung ein Durchschnittsquantum von 557 Liter trifft!

\* Dieser Tage schürte die Ehefrau eines Bauern von Hapbach den Backofen zum Brotbacken an; bis der Bauer es bemerkte, waren die im Ofen versteckt gewesenen ca. 3000 Mark in Banknoten bereits von dem Feuer zerstört.

— In Weimar ist am 26. Juli im hohen Alter von fast 84 Jahren Frhr. von Gleichen-Rufswurm, der Schwiegerjohn Schillers und Vater des bekannten Berliner Malers gestorben.

\* Ueber einen Fall von Soldatenmißhandlung berichtet man dem „Berl. Tzbl.“ aus Göttha, daß ein Musketier von einem dortigen Regiment vor etwa fünf Wochen in einer Mannschafftstube von seinen Kameraden, im Beisein zweier Unteroffiziere, schwer gemißhandelt wurde. Der Gemißhandelte sei jetzt irrsinnig und werde nach der Anstalt in Hilbburghausen übergeführt.

\* Aus dem Zuchthause Kaisheim brachen am 25. nachmittags 4 Uhr zwei Sträflinge während eines Spazierganges im Hofe, durch ein nicht vergittertes Kirchenfenster in die Kirche ein und gelangten durch ein auf die Straße gehendes Fenster in's Freie. Eine Abteilung des Kommandos vom 15. Infanterie Regiment, welche alarmiert wurde, verhinderte die Flucht, indem die Soldaten, da die Sträflinge auf das zugerufene „Halt“ nicht stehen blieben, auf dieselben feuerten und sie Beide zu Boden streckten. Ein Sträfling, namens Buckl, ist seinen Wunden bereits erlegen; es ist derselbe, der schon am 4. April 1884 aus Kaisheim entflohen und bald darauf bei Pasing wieder aufgerissen wurde. Der andere Züchtling, namens Fröhlinger, hat einen Schuß durch den rechten Arm.

\* Einen wertvollen Fund hat ein Trompeter im 1. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam gemacht. Derselbe hatte bei der Versteigerung des Nachlasses des Regierungsrats v. Duisberg vor einigen Jahren ein altes Schreibpult erstanden und in Benutzung genommen. Jetzt wollte sich Angermann verheiraten und hatte die Absicht, das Pult als Brennholz zu benutzen, besann sich aber und beauftragte einige Ulanen, das-

selbe zu reinigen. Diese drückten, um die Reinigung mit Wasser recht gründlich auszuführen, tüchtig darauf und dabei sprang ein sogenanntes geheimes Fach auf, worin sich zu Angermanns Erstaunen Wertpapiere befanden. Er trug die Papiere sofort zum Wachtmeister Anders, der den Betrag derselben auf 160 000 M feststellte und dem Bruder und Erben des Herrn v. Quisburg Mitteilung von dem Funde gemacht.

**\* Auch ein armer Reisender!** Die Arbeiterkolonie Juhlshof bringt folgende Mitteilung aus der Herberge zur Heimath in Zwickau: „Bei dem Maurer Beyer aus Lauter in Sachsen, der alle 4—6 Wochen als „armer Reisender“ hier durchreist, wurden 18 Stück Fünfhundertmarkscheine, 2 Stück Hundertmarkscheine, 160 Mark in Gold und ca. 20 Mark in Silber gefunden. Dieses fast 10 000 Mark betragende Vermögen will sich der Betreffende verspart haben. („Gewiß als Fuchsteufel.“) Aus seinen Papieren habe ich ersehen, daß er sämtliche Naturalverpflegungsstationen und Ortsgeschenke mitgenommen hat. Unsere Behörde hat den p. Beyer denselben Abend freigelassen, indem nicht nachgewiesen war, daß er sich das Geld auf unrechtmäßige Weise verschafft hat.“ Ähnliches ist schon sehr häufig beobachtet worden, wenn auch noch selten in so kraffer Form und da fragt man doch mit Recht: Wie lange wird das gutmütige deutsche Volk die Brandschatzungen des Stromertums sich noch gefallen lassen?

**\* (Das gefürchtete Ungeheuer).** Man schreibt aus Traunstein, 26. Juli. Eine unheimliche Geschichte machte in jüngster Zeit in unserer Gegend die Kunde und hat gar manchen in Angst und Schrecken versetzt. Es verbreitete sich nämlich plötzlich die Kunde, ein grimmiges Ungeheuer, so man im Lande Bayern noch nie gesehen, treibe in der Gegend sein Unwesen u. verspeise Mensch und Tier. Man zweifelte, ob es ein Löwe, Drache oder am Ende gar eine riesige Schlange sei und die Bewohnererschaft wurde wirklich beunruhigt. Jetzt endlich hat man Gewißheit erlangt und Ruhe und Frieden herrscht wieder unter uns. Ein

harmloses Känguruh, das weder Appetit nach Menschen- noch nach Tierfleisch verspürt, sondern sich mit Gras und Baumrinde begnügt, war in Waging einer durchreisenden Menagerie entlaufen u. freut sich bei uns der goldenen Freiheit.

— **Schivelbein** (Pommern), 26. Juli. Das „Greißw. Tagebl.“ meldet: Am Sonntag ereignete sich bei der Abendmahlspende im Dorfe Klöckin ein bedauernswerter Unfall. Durch irgend ein Versehen war in den Becher anstatt des Weines Flechwasser gegossen worden, 25 Personen tranken davon, ohne dies zu merken oder den Mut zu haben, den Geistlichen aufmerksam zu machen. Da stellten sich bei dem Ersten Erbrechen ein, und unter den Aufen: „Wir sind vergiftet!“ folgten der Reihe nach die übrigen. In der Kirche entstand ein furchtbarer Tumult und allgemeines Entsetzen. Der Kreisphysikus Mau wurde sofort herbeigerufen und konstatierte, daß die betroffenen Personen längere Zeit zu ihrer Wiederherstellung bedürfen werden, in Lebensgefahr sich jedoch nicht befinden. Wie das Versehen gekommen, konnte bisher nicht festgestellt werden.

† **In Bassenberg** (Kr. Schleifstadt) hat der Elj-Bohr. Ztg.“ zufolge ein französischer Weinhandler 10 Meterzentner getrocknete Heidelbeeren bestellt. „Die Liebhaber franz. Rotweins“, bemerkt die Korrespondenz, „dürfen nun beruhigt sein, denn so lange solcher auch in den Wäldern wächst und so lange die Nebel die Heidelbeere nicht anfällt, so lange wird es an dem roten Edelgewächs nicht gebrechen.“

— **Hamburg**, 27. Juli. Der Staatszimmerplatz am Steinwärder, auf dem vorige Woche ein großes Feuer gewütet hat, steht wiederum in hellen Flammen. Das Maschinenhaus ist stark gefährdet. Vier Dampfspritzen und zahlreiche Handspritzen sind in Thätigkeit.

**\* Einen originellen Diebstahl** hat ein Geschäftsherr in Essen gemacht. Demselben wurden in jüngster Zeit verschiedentlich kleinere und größere Beträge aus der eisernen Geldschublade seines Pultes entwendet. Behufs Entdeckung des Diebes, der in einem

jungen Mann des Geschäftspersonals vermutet wurde, legte, laut der „Ess. Volkztg.“ der Prinzipal eine mit leichter Pulverladung versehene Pistole in das betreffende Pult, und zwar derart zugerichtet, daß beim Öffnen der Schublade der Schuß gefahrlos losgehen mußte. Da — eines Morgens vor Beginn des Geschäfts krachte der Schuß; der Geschäftsherr eilte hinzu und findet den vermuteten Dieb sprachlos und totesbleich vor Schreck vor dem verräterischen Pulste stehen. Sofortige Dienstillassung war die nächste Folge.

**\* Seit 10 Tagen herrscht in Triest** furchtbare Hitze. Das gleiche wird aus ganz Italien gemeldet. Zahlreiche Erkrankungs- und Todesfälle kommen dadurch vor.

[Das zu frühe Einernen der Kartoffeln]. Man schreibt uns: Kaum, daß die Weizenernte vorüber ist, sieht man überall Leute mit dem Ausgraben der Kartoffeln beschäftigt. Dies ist sehr tadelnswert, denn zu dieser Zeit sind die Knollen noch nicht gehörig reif, haben deswegen weder ihren vollen Wert, noch Haltbarkeit. Werden sie in den Keller oder in Mieten gebracht, so faulen sie leicht oder werden gläsern, speckig. Je länger man die Kartoffeln in der Erde läßt, desto reifer, gesunder, schöner, mehreicher werden sie, man sollte daher mit dem Einernen, wenn es die Jahreszeit einigermaßen erlaubt, vor Ende Oktober oder Anfang November gar nicht beginnen. Leichte Fröste thun den Kartoffeln nichts. Was man dadurch gewinnt, daß man die Kartoffeln noch aufnimmt, „während die Tage lang sind“, verliert man vielfach durch die schlechtere Qualität der Knollen, welche man erhält. — In früheren Zeiten, wo noch weniger Kartoffeln gebaut wurden, wartete man mit der Ernte meistens bis zum November, je mehr der Kartoffelbau aber an Ausdehnung zunahm, je mehr verfrühte man auch die Ernte. Hierdurch mag die Kartoffelkrankheit nicht wenig befördert worden sein; denn die nicht ganz reif gewordenen Knollen sind sicher minder widerstandsfähig gegen nachteilige äußere Einflüsse, wie reif gewordene, vollkommene Knollen.

### Blüderhausen.

## Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Winter-schafweide kommt am **Mittwoch den 3. August**, nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zur Verpachtung.

Den 28. Juli 1887.

Schultheißenamt.  
Geiger.

Sulzbach a. d. W.

## Wirtschafts-Verkauf.



Eine gangbare Wirtschaft in einem größeren Orte Württembergs, Bahnstation, mit Gärten und etwas Gütern ist um billigen Preis zu verkaufen. Auch könnte eine Käferei mit gutem Erfolge nebenbei betrieben werden und würde sich das Anwesen wegen der schönen Lage auch für einen Privatitz gut eignen. Nähere Auskunft erteilt

Wehrle in Sulzbach.

## Photographie!

Zu Ausnahmen bei jeder Witterung empfiehlt sich das photographische Atelier von **G. Wahl**. Momentaufnahmen. Für Kinder von 11. 3 Uhr.

## Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an **Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Unterleibs-krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesicht-Anstößen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** etc. leiden, ist das Schriftchen:

### Behandlung und Heilung

### von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von **Ludwig Magg, Buchhändler in Konstanz.**

W e n g e n (Württbg.)

## Käse!! Käse!!

Feinste Eimburgerkäse versendet gegen Nachnahme in Kisten von 30 Pfund an, das Pfund zu 24 und 26 Pfennig. **Conrad Selbherr.**



Ein fleißiges

## Dienstmädchen

für Hausarbeiten wird sofort gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ueber den Sonntag

## Prima Ochsenfleisch

per Pfund 50 Pfennig.

schönes fettes

## Schweinefleisch,

per Pfund 46 Pfennig,

## Schönes Schweinefleisch

per Pfund 60 Pfennig

bei **Mehger Kaiser.**

bei **Schönes Schweinefleisch**

Alle Sorten gutes

## Kernenehl

hat billig zu verkaufen, sowie auch Spreuer. **Bäcker Klent.**

M u r r h a r d t.

## Sattlerwaren-Ausverkauf.

Um vollständig damit zu räumen, verkaufe ich meinen Vorrat an Sattlerwaren in meiner Wohnung zu den billigsten Preisen; eine Auswahl Reitstücken unter dem Einkaufspreis. Zugleich verkaufe einen großen Warenkasten mit Glashüre, 1 doppelten Kleiderkasten und sonstigen entbehrlichen Hausrat.

**Mine Rinn, Sattlers Wwe.**

